

Kompetenzrahmen

für Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen

Wien, 2024

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Abteilung II/9

Autor/inn/en: Mag.^a Gabriele Bäck, Prof.ⁱⁿ Mag.^a PaedDr.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Simone Breit, Bakk.komm., Univ.-Prof. Dr.phil. Lars Eichen, Dir.ⁱⁿ Prof.ⁱⁿ Mag.^a Margit Gangl, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Nina Hover-Reisner, Natascha J. Taslimi, Bakk. Phil. MSc., Dir.ⁱⁿ Mag.^a Bettina Wachter

Koordination: MMag.^a Verena Grünstäudl, BA, Yvonne-Jennifer Parg, BEd MEd, Mag.^a Ulrike Zug

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Tel.: +43 1 531 20-0

Wien, 2024. Stand: 15. November 2024

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und der Autorin / des Autors ausgeschlossen ist.

Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin / des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Inhalt

Inhalt	3
Präambel	4
Zum Dokument	6
1 Kompetenzen von Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen	8
2 Handlungsfelder	14
1. Arbeit mit dem einzelnen Kind / mit der Kindergruppe	14
2. Kooperation mit Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten	16
3. Arbeit in und mit der Institution	17
4. Vernetzung und Kooperation	18
Literaturverzeichnis	20

Präambel

Elementare Bildungseinrichtungen stellen die ersten Bildungsinstitutionen im Leben eines Kindes dar. Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen kommt als erste institutionelle Bezugspersonen im Leben eines Kindes eine bedeutsame Rolle für die Bildungsbiografie eines Kindes zu. Sie begleiten Kinder zwischen dem ersten und sechsten Lebensjahr professionell in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen und legen den Grundstein für die weitere Bildungs- und Berufslaufbahn. Befunde der empirischen Bildungsforschung und -ökonomie zeigen klar auf, dass die ersten Lebensjahre eines Kindes entscheidend für den weiteren Bildungsverlauf sind und qualitätsvolle Modelle und Konzepte in der Elementarbildung die größten Effekte auf einen volkswirtschaftlichen Nutzen bewirken.

Die steigende Komplexität in der Gesellschaft spiegelt sich im elementarpädagogischen Alltag wider. Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden und das Kind im Erkunden und Explorieren seiner Welt zu begleiten, müssen Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen über vielfältige spezifische Kompetenzen verfügen. Diese erwerben sie in der Ausbildung und erweitern sie kontinuierlich im Laufe ihres Berufslebens in Fort- und Weiterbildung.

Die Erstellung des vorliegenden Kompetenzrahmens leitet sich aus einer Empfehlung ab, die im zweijährigen TSI-Projekt „Verbesserung der Rahmenbedingungen für das Personal zur Steigerung der Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Österreich“ von den darin involvierten Expertinnen und Experten formuliert wurde. Dieser möchte erstmals einen Überblick über die vielfältigen Aufgabenbereiche von Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sowie die damit verbundenen notwendigen allgemeinen Kompetenzen der Fachkräfte geben.

In einem ersten Schritt wurde durch die Fachabteilung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung eine breit zusammengesetzte Arbeitsgruppe, bestehend aus Expertinnen und Experten, die Erfahrungen der Bildungsanstalten für Elementarpädagogik, der Pädagogischen Hochschulen, der Fachhochschule als auch der Universität beisteuerten, ins Leben gerufen. Diese Gruppe analysierte Kompetenzrahmen anderer Länder und diskutierte eine mögliche Struktur für einen österreichischen Kompetenzrahmen. Dies führte zur Anlehnung an die „Expertise Kompetenzen früh-/kindheitspädagogischer Fachkräfte im

Spannungsfeld von normativen Vorgaben und Praxis“ (Fröhlich-Gildhoff et al., 2014) in Deutschland und damit zur Festlegung von vier Handlungsfeldern:

- Handlungsfeld 1: Arbeit mit dem einzelnen Kind / mit der Kindergruppe
- Handlungsfeld 2: Kooperation mit Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten
- Handlungsfeld 3: Arbeit in und mit der Institution
- Handlungsfeld 4: Vernetzung und Kooperation

Mittlerweile bieten acht verschiedene Ausbildungswege die Möglichkeit, die Berufsberechtigung als Elementarpädagogin bzw. Elementarpädagoge zu erlangen. Ziel dieses Kompetenzrahmens ist es, dass die unterschiedlichen Ausbildungswege dieselbe Vermittlung jener Kompetenzen, die im Berufsfeld in der täglichen pädagogischen Arbeit benötigt werden, gewährleisten. Der vorliegende Kompetenzrahmen basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und dient als Basis für die Entwicklung und Weiterentwicklung von Lehrplänen an Bildungsanstalten für Elementarpädagogik und Curricula an Pädagogischen Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten. Er stellt sicher, dass bei zukünftigen Überarbeitungen diese gemäß dem aktuellen fachlichen Diskurs für die Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen geforderten Kompetenzen ausreichend abgedeckt sind. Ebenso kann der Kompetenzrahmen bei der Konzeption von Fort- und Weiterbildungsangeboten herangezogen werden, um pädagogische Fachkräfte bei den zunehmenden Anforderungen in der Praxis zu unterstützen.

Ein großer Dank gilt allen Beteiligten, die durch ihre Expertise und ihr Engagement zur Entwicklung dieses Kompetenzrahmens beigetragen haben.

Zum Dokument

Wie ist das Dokument zu lesen?

- In dem vorliegenden Dokument werden ausschließlich Kompetenzen von Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen, die zur Gruppenführung berechtigt sind, angeführt und berücksichtigt – also von Fachkräften mit einer Qualifikation entsprechend dem Anstellungserfordernisse-Grundsatzgesetz (AE-GG). Kompetenzrahmen anderer Berufsgruppen im elementarpädagogischen Feld (z.B. für Inklusive Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen) müssten ergänzend erarbeitet werden.
- Dieses Dokument ist im Zusammenhang mit den gültigen Grundlagendokumenten und dem darin formulierten spezifizierten Bildungskonzept zu lesen.
- **Die nachfolgend formulierten Handlungsfelder sowie die damit verbundenen allgemeinen, übergreifenden Kompetenzen für Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind jeweils um fachspezifische Kompetenzen für die unterschiedlichen Bildungsbereiche bzw. Domänen (z.B. Sprache, Bewegung, Gesundheit, Musik, Kunst, MINT) zu ergänzen.**
- Die vier Handlungsfelder sind nicht klar voneinander getrennt, vielmehr finden sich an zahlreichen Stellen Überschneidungen, die stets mitbedacht und berücksichtigt werden müssen.

Die in Kapitel 1 genannten Kompetenzen sind essentiell, um als Elementarpädagogin bzw. Elementarpädagoge in den angeführten Handlungsfeldern professionell agieren zu können. Diese Kompetenzen sind daher in allen dargestellten Kompetenzfeldern mehr oder weniger relevant.

In Kapitel 2 werden je Handlungsfeld maßgebliche Kompetenzfelder aufgelistet, die mit einer detaillierten Beschreibung und einer Auswahl an Ankerbeispielen versehen sind.

Die Liste der Ankerbeispiele erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die exemplarisch dargestellten Praxisbeispiele sollen sicherstellen, dass Leserinnen und Leser dieses Kompetenzrahmens erkennen können, wo und wie diese Kompetenzen im pädagogischen Alltag eingebracht bzw. benötigt werden.

1 Kompetenzen von Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen

Nach Weinert (1999, S. 27) handelt es sich bei Kompetenzen um *„die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösung in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“*.

Neben den in diesem Dokument beschriebenen Kompetenzen benötigen Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen zusätzlich personale Kompetenzen, die in Anlehnung an Fröhlich-Gildhoff et al. (2014, S. 17) wie folgt subsumiert werden können: professionelle Haltung (Überzeugungen, Vorstellungen, motivationale Orientierungen) sowie selbstregulative Fähigkeiten und professionelle Selbstreflexion.

Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sollen über die folgenden Kompetenzen verfügen, um professionell in den vier Handlungsfeldern (Arbeit mit dem einzelnen Kind / mit der Kindergruppe, Arbeit mit Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten, Arbeit in und mit der Institution, Vernetzung und Kooperation) agieren zu können:

Agilitätskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, im Einzel-, Team- oder Organisationssetting „in einem unsicheren, sich veränderndem und dynamischen Umfeld flexibel, anpassungsfähig und schnell zu agieren“ (Hofert, 2018, S. 5).

Ambiguitätskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, „[...] Widersprüchlichkeiten oder verschiedene Meinungen nebeneinander in Situationen oder Handlungen stehen zu lassen, ohne das Gefühl zu haben, Harmonie herstellen zu müssen“ (Günther et al., 2016, S. 18) bzw. die Fähigkeit „Viel- bzw. Mehrdeutigkeit und Unsicherheit zur Kenntnis zu nehmen und ertragen zu können (Vollmer, 2021, S. 113).

Analysekompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, bei der Zerlegung eines Themas oder Problems systematisch vorzugehen (in Anlehnung an Tenorth & Tippelt, 2007, S. 23).

Beobachtungskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, strukturierte und zielorientierte Wahrnehmungsprozesse (Vollmer, 2021, S. 215) von Phänomenen auf individueller, Gruppen- und Systemebene (Fröhlich-Gildhoff, 2013, S. 54) zu erfassen.

Beratungskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, für Beratung als eine wichtige Form der Prävention und Intervention im Allgemeinen Interaktions- und Kommunikationswissen sowie ein entsprechendes Methodenrepertoire einzusetzen. Ferner bedarf es bereichsspezifisches Wissen über den Beratungsgegenstand, um inhaltliche Problemlagen der Klientel zu verstehen und theorieorientiert einordnen zu können. Beratung hat die Unterstützung und Hilfe zur Erschließung von Ressourcen, zur Partizipation an Netzwerken oder zur Unterstützung von Entscheidungen zum Ziel (in Anlehnung an Tenorth & Tippelt, 2007, S. 62–63).

Beziehungskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, stabile Interaktionsmuster zu anderen Personen aufzubauen, wobei jede Interaktion von der Erfahrung vergangener und der daraus resultierenden Erwartung zukünftiger Interaktionen beeinflusst wird. Grundlage von Interaktionen sind der Kontakt und die Kommunikation (in Anlehnung an Tenorth & Tippelt, 2007, S. 88). Positive emotionale Beziehungen beruhen auf den Säulen Wertschätzung/Akzeptanz, Empathie/Einfühlungsvermögen sowie Kongruenz/Echtheit (Vollmer, 2021, S. 170).

Diversitätskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, Kinder in ihren Lebenslagen sensibel wahrzunehmen und die Dimensionen Geschlecht/Gender, Kultur/Ethnizität, Behinderung/Nichtbehinderung, sozioökonomische Situation der Familie bei der Gestaltung der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen (Vollmer, 2021, S. 256).

Dokumentationskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, Beobachtungen systematisch zusammenzustellen, sodass Erkenntnisse nicht vergessen oder durcheinandergebracht werden (Vollmer, 2021, S. 217). Die schriftliche Fixierung dient als Erinnerungstütze für Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen und als Grundlage für Reflexion und pädagogische Planung sowie

Austausch im Team, mit Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten bzw. im Rahmen interdisziplinärer Kooperation (in Anlehnung an Spanjardt, 2015, S. 123).

Evaluationskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, die Qualität ihrer Einrichtung oder Teilaspekte daraus systematisch zu erfassen, zu beschreiben und zu bewerten (Günther et al., 2016, S. 79).

Implementierungskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, bestimmte Maßnahmen in bestehende Organisationsformen und -prozesse einzuführen (Tenorth & Tippelt, 2007, S. 333). Das Vorgehen erfolgt systematisch und wissenschaftsgestützt und umfasst grundsätzlich alle Aktivitäten, die darauf ausgerichtet sind, eine professionelle Handlung systematisch in die Praxis umzusetzen (Schober et al., 2019, S. 455).

Inklusionskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, Vielfalt und Heterogenität grundsätzlich anzuerkennen und pädagogische, institutionelle bzw. gesellschaftliche Rahmenbedingungen so zu verändern, dass allen die Teilhabe ermöglicht wird (in Anlehnung an Böhm & Seichter, 2018, S. 234).

Interaktionskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, kognitive, wahrnehmungsspezifische, verhaltensmäßige und affektive Fähigkeit zu erkennen, und auch in welcher Situation welches Verhalten angezeigt ist. Zur Interaktion gehören Personenwahrnehmung, Eindrucksbildung, Attribution, verbale und nonverbale Kommunikation (Tenorth & Tippelt, 2007, S. 345).

Introspektionskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, eigenes Erleben zu beobachten (Tenorth & Tippelt, 2007, S. 357).

Kommunikationskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, umfassende Fähigkeiten, die zur Bewältigung der gegenwärtigen und zukünftig erwartbaren typischen Kommunikationssituationen notwendig sind, einzusetzen. Kommunikationskompetenz kann in Inhaltskompetenz, Beziehungskompetenz und Äußerungskompetenz spezifiziert werden (Tenorth & Tippelt, 2007, S. 357). Über Kommunikation wird Interaktion vollzogen und das zentrale Prinzip für Interaktion ist die wechselseitige Bezugnahme der handelnden Individuen aufeinander (Pietraß & Wagner, 2007, S. 346). Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, gesprochene wie geschriebene Sprache als

gesellschaftliches Handlungsmittel zu nutzen und ihrer Professionalität Ausdruck zu verleihen. Sie sind in der Lage, Sprachnormen einzuhalten, zentrale Sprachhandlungen oder Diskursfunktionen adressatengerecht zu realisieren sowie professionsspezifische Sprachmuster anzuwenden (Breit, 2024, o. Qu.).

Konfliktkompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, Differenzen zu bearbeiten, die durch unterschiedliche Meinungen, Überzeugungen, Interessen, Ziele, Werthaltungen, Bedürfnisse, Ansprüche bzw. Handlungstendenzen entstehen (Tenorth & Tippelt, 2007, S. 416).

Kooperationskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage zum gemeinsamen, planmäßigen, zielorientierten und bewussten Handeln mit anderen Personen oder Organisationen (Günther et al., 2016, S. 125).

Krisenkompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, eine Ausnahmesituation zu bewältigen, in der die Anforderungen oder Probleme bisherige Bewältigungsmöglichkeiten oder Problemlösekompetenzen überschreiten und neue herausfordern (Tenorth & Tippelt, 2007, S. 426).

(Digitale) Medienkompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, Medien und die durch (digitale) Medien vermittelten Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend effektiv nutzen zu können. Dazu braucht es technologische Kompetenz, soziale Kompetenz, Kompetenz zum persönlichen Wissensmanagement sowie Kritikfähigkeit (Tenorth & Tippelt, 2007, S. 500).

Metakompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, den Entwicklungsstand der eigenen Kompetenzen einzuschätzen und diese situationsbezogen anzuwenden sowie erforderliche Kompetenzzuwachs selbstständig zu erkennen (Weinert 2001, zit. n. Charlotte Bühler Institut, 2010, S. 14)

Metakognitive Kompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, ihre eigenen mentalen Prozesse zu beschreiben (Tenorth & Tippelt, 2007, S. 503).

Methodenkompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, didaktische Kompetenzen, die als Theorie und Praxis der Verfahrensweisen des Lehrens und Lernens erachtet werden, sowie weitere regel- und reflexionsgeleitete

Arbeitsformen professionellen Handelns im Kontext der Elementarpädagogik einzusetzen (Tenorth & Tippelt, 2007, S. 505; Klafki, 2007, S. 158).

Organisationskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage zur Strukturierung eines sozialen Systems sowie zur Ordnung der Aktivitäten des Personals, des Einsatzes von Ressourcen und der Verarbeitung von Informationen (Vollmer, 2021, S. 404).

Pädagogische Diagnosekompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, bei einzelnen Lernenden und den in einer Gruppe Lernenden Voraussetzungen und Bedingungen planmäßiger Lehr- und Lernprozesse zu ermitteln, Lernprozesse zu analysieren und Lernergebnisse festzustellen, um individuelles Lernen zu optimieren (in Anlehnung an Ingenkamp & Lissmann, 2008, S. 13); sie sind in der Lage, Entwicklungsstand, Lernausgangslagen, Lernprozesse und -ergebnisse junger Kinder zu erfassen, zu beschreiben, zu analysieren, zu bewerten und auch auf Lernbedingungen zurückzuführen (Roos, 2018, S. 428).

Partizipationskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, Mitbestimmung von Kindern in pädagogischen Einrichtungen zu ermöglichen und dadurch die Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie ihre Rechte in Entscheidungsprozesse einzubeziehen (Hutschenreuter, 2015, S. 370–371).

Planungskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, einen begründeten Handlungsentwurf zu entwickeln, um angestrebte pädagogische Ziele zu erreichen. Zwischen Offenheit für Unerwartetes sowie sich situativ Ereignendes und Planung muss eine Balance hergestellt werden (Tenorth & Tippelt, 2007, S. 563).

Rechtskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen kennen die rechtlichen Grundlagen für das eigene Handlungsfeld und den gesellschaftlichen Auftrag. Sie können Gesetze, Verordnungen und Richtlinien als Maßstab für das pädagogische Handeln heranziehen und damit begründen (Breit, 2024).

Reflexionskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, das eigene Denken und Handeln zum Gegenstand des Nachdenkens zu machen. „Durch die eigenständige, aber auch mit anderen gemeinsam durchgeführte Reflexion kann ein differenzierteres Verständnis des Selbst, des Anderen oder der Situation als Ganzem entstehen“ (Lutz, 2022).

Proflexionskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, das bisher noch nicht Gedachte zu denken, nach dem Neuen zu suchen und nach dem zu Entwickelnden zu fragen (Wiesner et al., 2020, S. 170-172).

Transformationskompetenz: Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind in der Lage, gesellschaftliche Entwicklungen und Umbrüche anzunehmen und Sinnzusammenhänge zu erkennen sowie in neue Modelle von Bildung und Erziehung zu übersetzen (Werner & Olaf, 2019, S. 7-9).

2 Handlungsfelder

Die Vielfalt der umfassenden Handlungsfelder der Bildungsarbeit von Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen wird nachfolgend mittels Kompetenzfeldern näher beschrieben. Ergänzend veranschaulichen Ankerbeispiele die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten der Kompetenzen im pädagogischen Alltag.

Bei der Erarbeitung von Lehrplänen, Curricula und Fort- und Weiterbildungskonzepten gilt es darüber hinaus auch bildungsbereichsspezifische bzw. domänenspezifische Fachkompetenzen zu ergänzen.

1. Arbeit mit dem einzelnen Kind / mit der Kindergruppe

Kompetenzfeld	Beschreibung	Ankerbeispiele
Arbeit mit dem einzelnen Kind		
1.1 Wert- und Normsysteme bzw. handlungsleitende Orientierungen bezogen auf das einzelne Kind	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen reflektieren die Norm- und Wertsysteme, in die ihr eigenes pädagogisches Handeln eingebunden ist und prüfen demnach kontinuierlich ihre handlungsleitenden Orientierungen.	Reflexion über einen respektvollen Umgang mit Kindern Konzeption spiegelt die gelebten Werte der Einrichtung wider Sich dem aktuellen Bild vom Kind bewusst sein
1.2 Gestaltung von Beziehungen mit dem einzelnen Kind	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen bauen vertrauensvolle, respektvolle und individuelle Beziehungen zu jedem Kind auf und gestalten diese Beziehungen. Durch feinfühlig-responsives Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes wird dessen Entwicklung gefördert. Diese Beziehung dient dem Kind als Grundlage für ko-konstruktives sowie entdeckend-erkundende Erschließen von Welt.	Feinfühlige und individuelle Kontaktabbauung Unterstützung der Emotionsregulation durch sensibles Begleiten Regelmäßiger dialogischer Austausch mit jedem Kind
1.3 Interaktion mit dem einzelnen Kind	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen gestalten individuelle Interaktionen mit jedem Kind. Sie treten in einen dialogischen Austausch, der durch Wechselseitigkeit, Empathie und professionelle Sensitivität gekennzeichnet ist. Durch diese Beziehung können sie die individuellen	Zeit für individuelle Gespräche im Alltag Handlungsbegleitendes Sprechen beim Wickeln

Kompetenzfeld	Beschreibung	Ankerbeispiele
	Bedürfnisse, Gefühle und Meinungen des Kindes wahrnehmen.	Kinder erzählen über eigene Lernschritte mittels Portfolio
1.4 Beachtung von Entwicklungs- und Bildungsverläufen	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen beobachten, dokumentieren und reflektieren Entwicklungs- und Bildungsverläufe der Kinder im Rahmen von Alltagsbeobachtungen sowie systematisch durch den Einsatz von Beobachtungsverfahren. Sie nutzen die so gewonnenen Erkenntnisse, um individuelle pädagogische Interventionen zu planen. Unter Berücksichtigung der individuellen Bildungs- und Entwicklungsstände können die kindliche Entwicklung unterstützt und Bildungsprozesse professionell begleitet werden.	Anwendung zielgerichteter pädagogischer Diagnostik Unterscheidung zwischen Beschreibung und Interpretation des kindlichen Verhaltens Einsatz standardisierter Beobachtungsverfahren zur Erfassung der Sprachkompetenz
1.5 Gestaltung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen planen und gestalten Entwicklungs- und Bildungsprozesse professionell. Sie schaffen auf der Grundlage ihres Wissens über frühkindliche Lernprozesse eine anregende und sichere Lernumgebung, die eine individuelle Förderung ermöglicht. Durch vielseitige und differenzierte Impulse wird die Entwicklung jedes Kindes unterstützt und sein Selbstbildungsprozess gefördert.	Anregender und entwicklungsorientierter Rollenspielbereich Spielimpulse mit einzelnen Kindern im Freispiel Partizipative Bildungsangebote und Projekte mit Kindern
1.6 Berücksichtigung von Bedürfnissen und Interessen im pädagogischen Alltag	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen erkennen und berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes im pädagogischen Alltag. Sie gestalten die Lernumgebung und die Impulse flexibel und kindgerecht, um eine hohe Partizipation und Mitbestimmung des Kindes zu ermöglichen. Eine bedürfnisorientierte und interessen geleitete pädagogische Praxis fördert das Wohlbefinden und die Lernmotivation der Kinder.	Zusätzliches Bildungsmittel für das mathematische Interesse eines Kindes Wahrnehmen der Bedürfnisse einzelner Kinder in Essensituationen Rückzugsbereiche für einzelne Kinder
Arbeit mit der Kindergruppe		
1.7 Beachtung von Gruppenprozessen	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen nehmen die Dynamiken und Interaktionen innerhalb einer Gruppe aufmerksam wahr. Sie beobachten, wie die Kinder in der Gruppe interagieren und richten ihr pädagogisches Handeln danach aus.	Systematische Beobachtung der Gruppenprozesse in den unterschiedlichen Spielbereichen im Freispiel Pädagogisches Handeln zur sozialen Integration einzelner Kinder

Kompetenzfeld	Beschreibung	Ankerbeispiele
		Analyse der Nutzung von Spielbereichen nach geschlechtsspezifischen Aspekten
1.8 Moderation von Gruppenprozessen	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen moderieren und leiten unter Partizipation der Kinder aktiv Gruppensituationen. Sie setzen vielfältige Methoden der Gesprächsführung und Mediation ein, um wechselseitiges Interagieren innerhalb der Gruppe zu fördern.	Moderation von Gesprächen zwischen älteren und jüngeren Kindern Moderation zur selbständigen Bewältigung von Konflikten durch die Kinder Aktives Zuhören
1.9 Gestaltung kooperativer Entwicklungs- und Bildungsprozesse	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen gestalten kooperative Entwicklungs-, Bildungs- und Spielprozesse, die soziale Kompetenzen der Kinder stärken. Durch kooperative Bildungsprozesse wird ein positives Gruppengeschehen, das Wohlbefinden sowie die Lernprozesse der Kinder unterstützt.	Partizipativ geplante Projekte mit Kindern Kooperative Spiele Kinder bringen ihre Wünsche und Interessen in Kinderkonferenzen ein
1.10 Gestaltung des pädagogischen Alltags	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen gestalten den pädagogischen Alltag sowie die vorbereitete Umgebung in einer Gruppe strukturiert und bedürfnis- sowie interessenorientiert.	Musikalische Einstimmung in die Ruhephase Spielbereiche strukturiert organisiert Anpassung der Alltagsroutinen an die Kompetenzen der Kinder

2. Kooperation mit Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten

Kompetenzfeld	Beschreibung	Ankerbeispiele
2.1 Wert- und Normsysteme bzw. handlungsleitende Orientierungen bezogen auf die Kooperation mit Eltern / Familien /	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen erkennen und reflektieren Werte, Normen und handlungsleitende Orientierungen, die für die Zusammenarbeit mit Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten relevant sind. Sie verstehen die Bedeutung von gegenseitigem Respekt, Verständnis und kultureller Sensitivität in der Zusammenarbeit, um eine vertrauensvolle und unterstützende Kooperationsbeziehung aufzubauen,	Reflexion über die Rolle der Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten im Rahmen der Kooperation Umgang mit der Wertepluralität der Eltern / Familien und in der Gesellschaft

Kompetenzfeld	Beschreibung	Ankerbeispiele
Erziehungsberechtigten	die das Wohl und die Entwicklung der Kinder im Fokus hat.	Wertschätzender Umgang mit der Vielfalt von Familienkulturen
2.2 Institutionell-konzeptionelle Ausgestaltung der Kooperation mit Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen gestalten die institutionellen Rahmenbedingungen und Konzepte mit, die die Zusammenarbeit mit Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten unterstützen. Sie entwickeln und implementieren Strukturen, Prozesse und Kommunikationswege, die eine effektive und nachhaltige sowie offene und transparente Zusammenarbeit ermöglichen und Eltern / Familien / Erziehungsberechtigte aktiv in den Bildungsprozess einbeziehen.	Feedback der Eltern / Erziehungsberechtigten zu Alltagsroutinen Leitbild, Konzeption und Informationsmaterialien der Einrichtung sind transparent Gewählte Vertretung der Eltern / Erziehungsberechtigten als Ansprechpersonen
2.3 Gestaltung von Beziehungen zu Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen bauen vertrauensvolle und respektvolle Beziehungen zu den Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten der Kinder auf und pflegen diese. Durch eine positive Atmosphäre des Vertrauens wird der Austausch über die individuelle Entwicklung und Bildung der Kinder unterstützt.	Kontinuierliche Tür-Angel-Gespräche Elterncafé Namen der Eltern / Familien korrekt aussprechen und schreiben
2.4 Interaktion mit Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten über individuelle, kindliche Entwicklung und Bildung	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen führen zielgerichtete und wertschätzende Gespräche mit den Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten über die individuelle Entwicklung und Bildung ihres Kindes. Sie verstehen die Perspektiven der Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten und bieten ihnen fachliche Unterstützung sowie Informationen an, um gemeinsam die Förderung für jedes Kind zu gewährleisten.	Führen von Entwicklungsgesprächen (wenn möglich auch mit Dolmetscherunterstützung) Beratung bei spezifischem Verhalten eines Kindes Empfehlung von Expertinnen und Experten einholen

3. Arbeit in und mit der Institution

Kompetenzfeld	Beschreibung	Ankerbeispiele
3.1 Wert- und Normsysteme bzw. handlungsleitende Orientierungen	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen reflektieren und gestalten die Werte, Normen und handlungsleitenden Orientierungen innerhalb des pädagogischen Teams und der Institution mit. Sie fördern eine kooperative und respektvolle Arbeitskultur, die auf Vertrauen, Offenheit und gegenseitiger Unterstützung basiert, um ein positives	Konsens über die Orientierung in der Konzeption Austausch über eigene Werthaltungen

Kompetenzfeld	Beschreibung	Ankerbeispiele
bezogen auf das Team und die Institution	Arbeitsumfeld zu schaffen, das die professionelle Zusammenarbeit und die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis fördert.	Reflexion über Kooperation im Team
3.2 Arbeit im Team und in der Institution	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen arbeiten professionell im Team und in der institutionellen Struktur. Sie bringen ihre Kompetenzen und ihre Erfahrungen ein, um mit Kolleginnen und Kollegen den Bildungsauftrag umzusetzen. Durch Kooperation im Team und in der Institution wird eine qualitativ hochwertige Bildung und Betreuung der Kinder sichergestellt.	Teambuildingübungen oder -maßnahmen Feedback an die Leitung Feiern im Team
3.3 Konzeption und Qualitätsmanagement	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen sind mitverantwortlich für die Konzeption und das Qualitätsmanagement in der Einrichtung. Sie entwickeln pädagogische Konzepte und Maßnahmen zur Sicherung und kontinuierlichen Entwicklung der Qualität. Durch ein umfassendes Qualitätsmanagement nach aktuellen pädagogischen Standards wird die individuelle Entwicklung und Bildung sowie das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt gestellt.	Aufbau einer Qualitätskultur Implementierung von Bildungsplänen und -konzepten Fort-/Weiterbildungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung
3.4 Öffentlichkeitsarbeit	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen wirken dabei mit, die Öffentlichkeit über die pädagogische Arbeit der Einrichtung zu informieren. Sie gestalten die Außendarstellung der Institution mit und stellen die Bedeutung der frühkindlichen Bildung und Betreuung transparent dar.	Schnuppertage für neue Eltern / Familien / Erziehungsberechtigte Pressearbeit über Aktuelles in der Einrichtung Website informiert über das Bildungskonzept
3.5 Bildungspolitische Entwicklungen	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen analysieren bildungspolitische Entwicklungen und Initiativen auf nationaler und lokaler Ebene und bringen ihre Expertise in die Gestaltung und Weiterentwicklung der Elementarpädagogik ein.	Mitwirkung bei Initiativen Verfassung von Stellungnahmen und Positionspapiere Implementierung von bildungspolitischen Maßnahmen

4. Vernetzung und Kooperation

Kompetenzfeld	Beschreibung	Ankerbeispiele
4.1 Wert- und Normsysteme bzw. handlungsleitende	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen reflektieren ihre eigenen Werthaltungen und entwickeln Handlungsstrategien. Durch eine effektive	Reflexion der Werthaltungen

Kompetenzfeld	Beschreibung	Ankerbeispiele
Orientierungen bezogen auf Netzwerke und Kooperationen	Netzwerkarbeit und Kooperation werden die Ressourcen und verbessert die Qualität der pädagogischen Arbeit gebündelt.	hinsichtlich der Kooperationen Entwicklung von Leitlinien für Netzwerkarbeit Überlegung zur ressourcenorientierten Zusammenarbeit
4.2 Aufbau von Kooperationsbeziehungen und Netzwerken	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen wirken beim Aufbau von Kooperationsbeziehungen und Netzwerken mit. Durch eine professionelle Netzwerkarbeit wird die Zusammenarbeit mit externen Partnerinnen und Partnern im Sinne der Kinder gestärkt.	Analyse möglicher Kooperationen im regionalen Umfeld Kooperationsprojekt mit einer örtlichen Volksschule Teilnahme an Netzwerktreffen
4.3 Kommunikation zur Vernetzung und Kooperation	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen kommunizieren zielgerichtet mit externen Netzwerken und Kooperationspartnerinnen und -partnern. Der Austausch dient der wechselseitigen Bereicherung und Erweiterung der Expertise im Sinne der Entwicklung und Bildung der Kinder und der professionellen Begleitung von Eltern / Familien / Erziehungsberechtigten.	Externe Beratung zu spezifischen Themen Ansprechperson in der Einrichtung für Kooperationen Austausch mit Fachkräften anderer Disziplinen
4.4 Gestaltung von Transitionen	Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen gestalten die Übergänge innerhalb der Bildungs- und Betreuungskontexte sowie zu anderen Institutionen oder Einrichtungen mit. Sie schaffen Rahmenbedingungen, um anschlussfähige Bildungsprozesse und eine kontinuierliche Entwicklung zu unterstützen.	Eingewöhnungskonzept Individuelle Aufnahmegespräche Übergangsgespräche im Rahmen der Kooperation mit der Schule

Literaturverzeichnis

- Böhm, W. & Seichter, S. (2018). *Wörterbuch der Pädagogik* (17. aktualisierte und vollständig überarbeitete Auflage). UTB.
- Charlotte Bühler Institut (2010). *Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum „Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan“* (S. 14). <https://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/pdf-files/Modul%20fur%20das%20letzte%20Jahr%20in%20elementaren%20Bildungseinrichtungen%20Web-2011-2.pdf>
- Fröhlich-Gildhoff, K. (2013). *Angewandte Entwicklungspsychologie der Kindheit. Begleiten, Unterstützen und Fördern in Familie, Kita und Grundschule*. Kohlhammer.
- Fröhlich-Gildhoff, K., Weltzien, D., Kirstein, N., Pietsch, S. & Rauh, K. (2014). *Expertise. Kompetenzen früh-/kindheitspädagogischer Fachkräfte im Spannungsfeld von normativen Vorgaben und Praxis*. <http://www.zfkj.de/images/Expertise%20Kompetenzen%20frhpdagogischer%20Fachkrfte-Frhlich-Gildhoff%20et%20al.%202014-Langfassung.pdf>
- Günther, H., Fritsch, S., & Trömer, W. (2016). *Kita von A bis Z* (1. Auflage). Beltz Juventa.
- Hofert, S. (2018). *Agiler führen: Einfache Maßnahmen für bessere Teamarbeit, mehr Leistung und höhere Kreativität* (2., aktualisierte Auflage). Springer Gabler. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-18561-9>
- Hutschenreuter, I. (2015). Partizipation. In M. Reißmann (Hrsg.), *Lexikon Kindheitspädagogik* (S. 370–372). Carl Link.
- Ingenkamp, K., & Lissmann, U. (2008). *Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik* (6. Auflage). Beltz.
- Kauffeld, S., & Grote, S. (2002). Kompetenz – ein strategischer Wettbewerbsfaktor. In: *Personal – Zeitschrift für Human Resource Management*, 54 (11) (S. 30–32).
- Klafki, W. (2007). Didaktik. In H.-E. Tenorth & R. Tippelt (Hrsg.), *Beltz-Lexikon Pädagogik* (S. 158–161). Beltz.
- Lutz, G. (2022). *Reflexion*. In Dorsch - Lexikon der Psychologie. <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/reflexion-kognitionspsychologisch#search=a3d9b02a37b4f0e36c2f64c16692dd6c&offset=0>

- Niesel, R., Griebel, W. & Büker, P. (2015). *Übergänge ressourcenorientiert gestalten: Von der Familie in die Kindertagesbetreuung*. Kohlhammer.
- Pietraß, M. & Wagner, H. (2007). Interaktion und Kommunikation. In H.-E. Tenorth & R. Tippelt (Hrsg.), *Beltz-Lexikon Pädagogik* (S. 346–347). Beltz
- Roos, J. (2018). Entwicklungsorientierte diagnostische Einschätzungen in Kindertageseinrichtungen. In T. Schmidt & W. Smidt (Hrsg.), *Handbuch empirische Forschung in der Pädagogik der frühen Kindheit* (S. 427–442). Waxmann.
- Schober, B., Schultes, M.-T., Kollmayer, M. & Lüftenegger, M. (2019). Implementierung von Reformen im Bildungsbereich. In S. Breit, F. Eder, K. Krainer, C. Schreiner, A. Seel & C. Spiel (Hrsg.), *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2018. Fokussierte Analysen und Zukunftsperspektiven für das Bildungswesen* (S. 455–484). <http://doi.org/10.17888/nbb2018-2-11>
- Schrader, F.-W. (2010). Diagnostische Kompetenz von Eltern und Lehrern. In D.H. Rost (Hrsg.), *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie* (4. Auflage, S. 102-108). Beltz.
- Spanjardt, L. (2015). Dokumentationskonzepte. In I. Dittrich & E. Botzum (Hrsg.), *Lexikon Kita-Management* (S. 122–123). Carl Link.
- Tenorth, H.-E., & Tippelt, R. (2007). *Beltz-Lexikon Pädagogik*. Beltz.
- Vollmer, K. (2021). *Fachwörterbuch Kita* (12. Gesamtauflage). Herder.
- Weinert, F. E. (1999). *Konzepte der Kompetenz*. Paris: OECD.
- Werner, F., & Olaf, S. (Hrsg.). (2019). *Bildung / Transformation – Kulturelle und gesellschaftliche Umbrüche aus bildungstheoretischer Perspektive*. <https://doi.org/10.25656/01:17870>
- Wiesner, C., Schreiner, C., Breit, S. & Lücken, M. (2020). Reflexion und Proflexion als Gelingensbedingung für die Arbeit mit Rückmeldungen. In U. Greiner, F. Hofmann, C. Schreiner, & C. Wiesner (Hrsg.), *Bildungsstandards. Kompetenzorientierung, Aufgabenkultur und Qualitätsentwicklung im Schulsystem* (S. 161–188). Waxmann.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

+43 1 531 20-0

ministerium@bmbwf.gv.at

bmbwf.gv.at